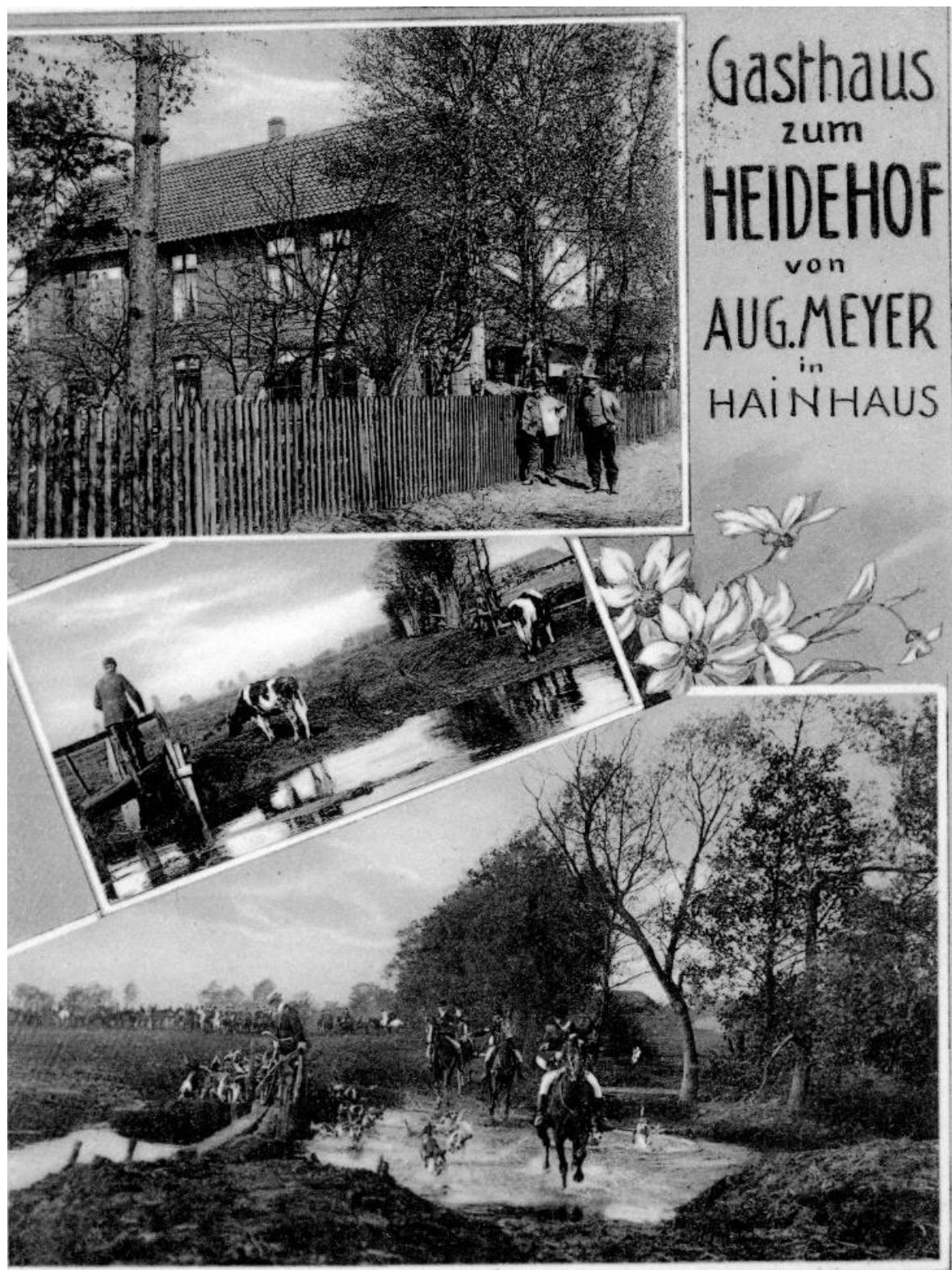


Gasthaus zum Heidehof in Hainhaus



Postkarte Gasthaus zum Heidehof

Um die Wende vom 19. zum 20 Jahrhundert bezogen sich viele Gastwirtschaften in Langenhagen auf die damals touristisch in Mode gekommene Heide. Das Bomann-Museum in Celle wirbt für die gegenwärtige Ausstellung „Gemalt, besungen, bereist – die Entdeckung der Heide“ mit diesem Text: „*Die Heide sei wie eine Wüste – öd und unfruchtbar. Das ist bis ins 19. Jahrhundert eine gängige Meinung über die Heideflächen zwischen Elbe und Aller. Erst mit dem Wachsen der Städte und Industrien ändert sich der Blick auf die ländliche Umgebung. Ende der 1880er Jahre rückt August Freudenthal erstmals die Heide in ein neues Licht. Durch Hermann Löns' Schilderungen erfährt ihre Attraktivität einen weiteren Höhepunkt. Sein Heidebild zieht zahlreiche Natursuchende in die Region, der Tourismus kommt in Fahrt.*“

Auch im damals noch zu Kaltenweide gehörigen Ortsteil Hainhaus wurde die Heide in den Namen einer nicht mehr bestehenden Gastwirtschaft aufgenommen. Auf der 1912 abgestempelten Postkarte spielt die nahe Wietze eine gewisse Rolle. Einmal als Viehtränke, in der Hauptsache aber als spektakuläre Passage während einer Reitjagd. Der Fotograf hat den Moment abgepasst, in dem die ersten Reiter durch den flachen Bach galoppieren. Auf dem Steg daneben schaut ein Radfahrer nach den Hunden, die wasserscheu am Ufer zögern, während ihre passionierten Kollegen den Reitern durch das Wasser folgen. Im Hintergrund hat sich eine breite Front von Reitern aufgestellt. Ob Sie sich auch durch die Wietze trauen?



Ausschnitt aus der oben abgebildeten Postkarte

Eine weitere Postkarte aus Hainhaus will über eine Collage verschiedener Bilder für den Besuch des Ortes werben. Das Gasthaus zum Heidehof von August Meyer steht, wohl vom Wirt in Auftrag gegeben, im Mittelpunkt. Wie allgemein üblich wurden Personen vor dem Gebäude postiert. Hier ein Paar, die Frau an der leuchtend weißen Schürze erkennbar, nebst Kind am Eingang. Vor dem Schulhaus stehen ebenfalls kaum auszumachende Menschen, desgleichen auf dem Foto „Partie an der Wietze“. Die schlängelte sich damals noch durchs Land.

Der Gedenkstein für die Hubertusjagd des Kronprinzen im Jahr 1907 zierte die Ecke unten links. Dessen Reste stehen heute noch an anderem Ort in Hainhaus. Eine GLieM-Tafel zeigt Näheres dazu. Darüber und in gewissem sachlichen Zusammenhang steht das Bild

„Parforcejagd“. Kronprinz Wilhelm erjagte das Schweinchen im Jahr 1907 nämlich bei einer derartigen Jagd. Man ließ ein kleines Wildschwein frei und folgte dann beritten mit Hundemeute. In der Hainhäuser Feldmark fassten es die Hunde und der Prinz durfte den Fangstoß geben. Derartiges hatte schon damals wenig Ansehen. Nicht jedoch in Hainhaus. Man errichtete das abgebildete Denkmal.

Während alle anderen Abbildungen auf diese Postkarte fotografisch erzeugt wurden, ging das bei der Parforcejagd nicht. Die Bewegung in voller Karriere wäre zu schnell. Da musste ein Maler und Zeichner helfen.



Hans-Jürgen Jagau